

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 18=38 (1872)

Heft: 23

Artikel: Das eidg. Offiziersfest

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94654>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

enthielt. Die Kugeln befanden sich in einem ledernen Beutel.

Die Taktik der Spanier war jener der Schweizer und Landsknechte ähnlich; zum Gefecht stießen gewöhnlich 3 Regimenter zusammen und bildeten eine Bataglia (Schlachthaus).

Bei dem Beginne des Treffens plänkelten leichte Reiter und Schützen zu Fuß; unter dem Schutze derselben und des groben Geschüßes entwickelten sich die Regimenter und ordneten sich, in Schlachthäusern geschaart, zum Gefecht. War die Schlachtorde formirt und schritten die Massen zum Angriff, dann sammelten sich die Läufer und Schützen wieder in ihren Eintheilungen.

Die Schützen der Spanier erlangten schon früh einen großen Ruf. Die Siege von Bicocca und Pavia werden ihnen hauptsächlich zugeschrieben. Bei Bicocca vernichteten die Schützen mit ihrem hier das erste Mal angewendeten Gliederfeuer die Töten der Schlachthäuser der kühn anstürmenden Schweizer.

Der spanische Feldherr Pescara soll die spanischen Schützen abgerichtet haben, die Ketterei in zerstreuter Fehstart anzugreifen, sich bald in eine Menge kleiner Bünde zu sammeln, dann wieder auseinander zu laufen und sich zu zerstreuen, um sich, sobald es notwendig, wieder zu vereinigen. — Dieses Manöver hatten die Spanier (wie behauptet wird) den Mohren abgelernt.

(Schluß folgt.)

Das eidg. Offiziersfest.

Das Rundschreiben des Centralkomite's der schweizerischen Militärgesellschaft vom 18. Mai 1872 ist in Nr. 21 d. Bl. veröffentlicht worden. Dasselbe bezweckt, die Sektionen der schweiz. Militärgesellschaft über die Motive aufzuklären, welche das Centralkomite veranlaßt haben, in Folge der Verwerfung der revidirten Bundesverfassung für einstweilen auf die Abhaltung des Centralfestes zu verzichten. Es haben dieselben eine verschiedenartige Beurtheilung gefunden. Sei es uns daher gestattet, unsere Meinung, welche in einigen Punkten von der des Centralkomite's abweicht, hierorts mitzutheilen. Wir sind vollkommen einig mit demselben, daß es nicht am Platze gewesen wäre, in einem Momente, wo der Partikularismus über die Idee der Einigkeit, über die Idee der Eidgenossenschaft selbst gesiegt hat, unter dem eidgenössischen Banner prunkhafte Feste zu feiern.

Es handelte sich aber auch zunächst nicht darum, denn zum Feiern war die Zeit unter allen Umständen schlecht gewählt. Nein, das Fest sollte nur das äußere Gewand einer ernsten Arbeit sein, welche uns das Centralkomite auf die Tage vom 2. und 3. Juni versprochen hatte. Wäre diese Arbeit heute ohne Nutzen gewesen? Hätte sie vielleicht nicht vielfach beitragen können, im Sinne der Bestrebungen des Centralkomite's zu wirken? Wäre es nicht vielleicht von hohem Nutzen für die Sache des Vaterlandes, wenn das eidgenössische Banner trotz allem Unge- mach der Zeit frisch und froh entrollt und die Füh-

rer unserer wehrhaften Mannschaft unter seinem Schutze versammelt worden wären?

Es ist wahr, das Schweizervolk hat sich gegen die Bundesrevision ausgesprochen, welche in militärischer Beziehung Veränderungen von bedeutender Tragweite und, wie wir mit dem Centralkomite hoffen, von segensreichen Wirkungen für unsere Wehrkraft gebracht haben würden. Ist aber damit gesagt, daß das Schweizervolk im Militärwesen überhaupt keine Reformen will? Wir glauben, daß die ganze Revisionsbewegung das Gegentheil beweist. Die Nothwendigkeit von gründlichen Reformen ist von gar Niemanden, selbst nicht von den Waadtländern, bestritten worden. Man war nur getheilt darüber, wie diese Reformen zu erzielen seien. Wäre es nun nicht gerade Aufgabe einer eidg. Offiziersversammlung, in ernsthaften Verhandlungen und unter Ausschluß aller Festummelei, diese Reformen und die Mittel, sie zu erzielen, einer allseitigen und gründlichen Prüfung zu unterziehen: an einer Versammlung, wo die erfahrensten und gewiegtesten Führer unserer Armee in der Mitte ihrer Kameraden die wichtige Frage der Armee-Organisation, sei es nun auf dem gegebenen konstitutionellen Boden, sei es auf einem erst zu erstrebenden, besprechen würden. Könnten nicht an einer solchen Zusammenkunft Mißverständnisse gehoben, Meinungen ausgetauscht, Vorurtheile zerstreut, neue fruchtbringende Ideen geltend gemacht werden? Könnte nicht an einem solchen Feste die Idee der Zusammengehörigkeit, der gegenseitigen Solidarität, des Vaterlandes, welches alles Andere überragen soll, von Neuem befestigt werden?

Wir glauben und hoffen, die Aufgabe des eidg. Offiziersfestes in dieser Weise aufgefaßt, könnte dessen baldige Abhaltung nur segensreiche und dem Vaterlande zum Besten dienende Wirkungen zur Folge haben.

Wir wünschen daher, und wir glauben mit diesem Wunsche nicht allein zu stehen, das eidg. Centralkomite in Aarau möchte, wie es rechten eidgenössischen Wehrmännern geziemt, welche sich weder durch Hindernisse noch durch momentane Mißgeschicke abschrecken lassen, ihr Ziel zu verfolgen, mit frischem Muth und verdoppelten Kräften die Organisation der eidg. Offiziersversammlung in kürzester Frist und zwar noch im Laufe dieses Sommers (August oder September) an die Hand nehmen.

An die Offiziere möchten wir hinwieder den Wunsch richten, daß sie zahlreich und mit all' dem Ernst und der patriotischen Gesinnung an der Versammlung theilnehmen, welche ihnen durch die heutigen Verhältnisse zur gebieterischen Pflicht gemacht werden.
H.

Vorlesungen über die Taktik. Hinterlassenes Werk des Generals Gustav v. Griesheim. Dritte, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Berlin, Verlag der Kgl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker), 1872. 8. 728 S.

Das in dritter Auflage vorliegende Buch gilt mit vollem Recht als eines der ausgezeichnetsten Lehr-